

# Wo sich Latein immer noch erfahren lässt

**WILLISAU** Die 4. und die 5. Klasse des Freifachs Latein der Kanti Willisau fuhren mit ihrer Lateinlehrerin Alexandra Lehmann über die Auffahrtstage nach Rom. Dort erkundeten sie die vielfältige Kulisse ihres Unterrichtsfaches.

von **Annemarie Geeler**

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Reise war ein voller Erfolg! «Es gab so viel zu entdecken. Mir gefielen die Ruinen von Ostia antica, aber auch Roms enge Gassen, die verschiedenen Details in den Schaufenstern. Ich habe richtig viele Fotos gemacht», fasst Anne-Myriam aus der 5. Klasse ihre Eindrücke zusammen. «Ich schätzte, dass wir abends im Restaurant assen und uns dort über das Erlebte austauschen konnten», erzählt Yeshi aus der 4. Klasse. Weil das Programm dieser fünf Tage so dicht und die Erlebnisse so reichhaltig waren, wird hier exemplarisch vom letzten Tag berichtet.

## Römische Kultur erfahren

Gespannt marschierte die Gruppe um 8 Uhr vom Hotel ab. Zwar steckten allen die unzähligen Laufkilometer der letzten Tage in den Knochen, doch auch am letzten Tag der Reise standen noch einmal viele Highlights auf dem Programm. Zuerst ging es zur Piazza Navona. Patricia, die hier zu einen kleinen Vortrag vorbereitet hatte, informierte die Gruppe über die



Die Reisegruppe vor dem Kolosseum. Foto Annemarie Geeler

Geschichte des Platzes. Ehemals ein Stadion, auf dem auch Wagenrennen ausgetragen wurden, kann man hier heute gemütlich flanieren und dem bunten Treiben zuschauen. Markant sind die drei Brunnen, welche während des Barocks entstanden sind. Die wuchtigen Gestalten des Vier-Ströme-Brunnens von Gian Lorenzo Bernini beeindrucken alle.

Nur wenige Gassen fand sich die Gruppe vor dem Pantheon wieder. Die korinthischen Säulen am Eingang machen es noch ganz deutlich als antiken Tempel erkennbar, obwohl es heute eine Kirche ist. Jonathan führte aus, dass

dieser Tempel allen Gottheiten geweiht war, daher heisst sein Name übersetzt «für alle Götter». Überwältigend ist seine Kuppel, die 43 Meter Durchmesser aufweist und in der Mitte erst noch eine Öffnung von 9 Metern Durchmesser hat, welches die beiden Sphären der Götter und der Menschen durchlässig machen sollte. Ein architektonisches Meisterwerk, auch heute noch. Nach der Erkundung der Innenräume übersetzten die Jugendlichen die Inschrift auf der Front des Gebäudes.

Solche Momente sind Frau Lehmann besonders wichtig. «Ich finde, eine Romreise gehört, wenn möglich,

zum Lateinkurs dazu. Meine Schüler sollen erfahren, wie die Römer gewirkt und gelebt haben.» Da die lateinische Sprache heute nirgends im Alltag mehr gesprochen wird, sei sie hier doch noch erfahrbar.

## In der Schatzkammer des Abendlandes

Am Nachmittag nahm sich die Gruppe das christliche Rom vor und spazierte zum Vatikan. Frau Lehmann hatte auf Bitten der Klassen auch noch die vatikanischen Museen gebucht. Die Schätze darin seien unglaublich. Nur schon die antike Skulpturenhalle hat

riesige Ausmasse. Begeistert zogen die Jugendlichen durch die Räume, versuchten, die Namen der Götter herauszufinden, und knipsten auffällige Exemplare. Frau Lehmann wies jeweils auf die besonderen Leckerbissen hin: die Augustusstatue, Laokoon und seine Söhne mit ihren schmerzverzerrten Gesichtern oder ein kunstvoller Mosaikboden. In der Vasensammlung steht die bekannte Abbildung mit Ödipus und der Sphinx.

Besonders gespannt waren nun alle auf die Sixtinische Kapelle mit der Erschaffung Adams von Michelangelo auf den Deckenfresken. Mit Hunderten von anderen Touristen wurde die Gruppe durch die Räume geschleust. Endlich befanden sich alle unter dem weltberühmten Meisterwerk der Renaissance. Der Eindruck sei gewaltig, «man kann hinsehen, wo man will, und entdeckt immer wieder etwas Neues», meinte Schülerin Patricia.

## Ende gut, (fast) alles gut

Am Schluss wartete dann noch eine Enttäuschung auf die Gruppe: Das Aufsichtspersonal schloss den Petersdom spontan eine Stunde früher als sonst und die Willisauer Schülerinnen und Schüler rannten an den geschlossenen Schranken auf dem Petersplatz an. Diese bittere Pille konnte nur mit einem leckeren Abendessen verdaut werden. Und weil an diesem Abend die Jugendlichen auf eigene Faust essen gehen konnten, stieg die Stimmung bald wieder an. Es wurde ein stimmungsvoller Abend mit feiner Pasta oder Pizza und einem Gelato als Ausklang.